

21.02.2019 um 18:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Burkhard von Dörnberg,

Dekan, Evangelischer Kirchenkreis Marburg

Die Erde dreht sich um die Sonne

„Die Erde dreht sich um die Sonne“ so entdeckt es 1534 der polnische Domherr Nikolaus Kopernikus.

Heute gehört das zum kleinen Einmaleins der Allgemeinbildung.

Eigentlich war und ist es jedoch eine Revolution des Weltbildes.

Eine Revolution, die bis heute die Frage stellt: Wer dreht sich eigentlich um wen?

Ich weiß noch, dass ich als Kind gedacht habe: „Gott hat die Welt vor allem für mich erschaffen“. So als würde sich alles um mich drehen.

Das Gefühl liegt tief in uns Menschen: Wie oft sehen wir uns als Zentrum aller Dinge!

Kein Wunder, dass es damals so großen Widerstand gab. Wir sagen: „Die Sonne geht auf. Die Sonne geht unter.“ Aber Kopernikus hat entdeckt, dass die Erde sich dreht. Nicht unsere Erde, nicht wir sind der Mittelpunkt, das Zentrum der Welt – unser Globus kreist vielmehr am Rande des Alls um die Sonne herum.

Damit sind die Kräfteverhältnisse im Kosmos umgekehrt: Die Sonne wird nicht bewegt – sie bewegt vielmehr die Erde.

Wir sind ganz und gar von ihr abhängig. Von ihrem Licht, von ihrer Anziehungskraft.

Erst als junger Erwachsener habe ich nach und nach begriffen, dass das wohl auch für mein Leben gilt: Es dreht sich nicht alles um mich.

Ich bin vielmehr von anderen abhängig. Im Kleinen meines Alltags von den Menschen um mich herum. Davon, dass sie es gut mit mir meinen.

Im Großen und Ganzen meines Lebens bin ich von Gott selbst abhängig. Von seinem Licht, von seiner Anziehungskraft. Er bringt mein Leben erst in Bewegung.

Für mich war das eine Revolution meines Weltbildes, die ganz viel freigesetzt hat.

Hoffnung etwa, da, wo alles nur trostlos erscheint. Nicht denken, alles hängt an mir, dreht sich um mich. Vielmehr, damit rechnen, dass Gott da ist.

Und gespannt sein, wo die nächste Umdrehung meines Lebens mich hinbewegen wird.